

Gruppenübergreifendes und offenes Lernen für Kinder

Information über Veränderungen in unserem Kindergarten Weer

Text: Petra Zösmayr; Fotos: Daniela Eisner (6), Julia Höller (2), Jelena Jankovic (1), Ossi Arnold (1)

Warum Veränderung?

Kinder individuell fördern zu können und auf ihre Bedürfnisse und Interessen einzugehen, sie zu mehr Selbstständigkeit anzuregen, ressourcenorientiert zu arbeiten, beobachten, reflektieren und darauf reagieren – dieses und noch viel mehr bedeutet Arbeiten am Puls der Zeit im Kindergarten. Wissenschaft, Psychologie und Pädagogik sind sich mittlerweile einig: Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren lernen am besten durch aktives Erkunden, Forschen und selbstbestimmtes Handeln.



Für uns als Team war es deshalb wichtig, auch unser Konzept neu zu überdenken und dementsprechend anzupassen. Wir haben uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und zahlreiche Seminare absolviert und auch andere Einrichtungen besucht. Nach vielen Teamsitzungen und Fortbildungen waren wir uns einig, die sogenannten „Wuseltage“, bei denen wir bisher zweimal wöchentlich gruppenübergreifend gearbeitet haben, nun auszuweiten und die Gruppen- und Funktionsräume täglich für alle Kinder zugänglich zu machen.

Mit der neuen Herangehensweise möchten wir den Kindern mehr Raum für Entdeckung und individuelles Lernen bieten. Durch die gruppenübergreifende Arbeit entstehen offene, flexible Lernbereiche, in denen die Kinder frei wählen können, was sie interessiert. Die bisher sehr kleinen Spielbereiche, wie Bauecken, Puppenwohnungen oder Malbereiche werden aufgelöst und durch themenbezogene Bildungsräume ersetzt. Statt in jedem Raum ein bisschen von allem anzubieten, können wir die Räume nun thematisch spezialisieren. So entsteht in jedem



Bereich ein klarer Schwerpunkt. Dadurch wird es uns möglich, den Kindern in den verschiedenen Räumen ein vielfältigeres, vertieftes und qualitativ hochwertigeres Angebot zu machen.

Ein Vormittag im Kindergarten Weer

Von 7.00 bis 8.30 Uhr können die Kinder zu uns in die Einrichtung gebracht werden. Zuerst treffen wir uns in einer „Sammelgruppe“, danach geht's für alle in die sogenannte „Stammgruppe“. Bis 8.00 Uhr findet dort das sogenannte „Freispiel“ statt.

Um 8.00 Uhr werden die Gruppenräume und Funktionsräume geöffnet (Küche erst ab 8.30 Uhr). Wer einen anderen Raum besuchen will, darf sein Foto auf einer Tafel im Gruppenraum zum entsprechenden Symbol geben und sich nach dem „Abmelden“ im Gruppenraum bei der entsprechenden Betreuungsperson im nächsten Raum wieder „anmelden“. Wechselt ein Kind den Spielbereich, so muss es IMMER zurück zur Stammgruppe kommen und dort mündlich und anhand des Fotos Bescheid geben, zu welchem Raum es nun wechseln will, damit wir den Überblick behalten.



Folgende Räume können die Kinder besuchen. Mit der Öffnung und Spezialisierung dieser Räume stellen wir sicher, dass alle Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplans umfassend abgedeckt werden:

- Bärengruppe: Schwerpunkt Rollenspiel
- Löwengruppe: Schwerpunkt Kreativität/Atelier
- Froschgruppe: Schwerpunkt Bauen und Konstruieren
- Bewegungsraum
- Garten
- Küche – zum Jausnen
- Teilungsraum: Schwerpunkt Wahrnehmung

Um ca. 10.30 Uhr treffen sich die Kinder nach dem Aufräumen wieder in ihren Stammgruppen. Dort findet der Morgenkreis mit gruppeninternen Bildungsangeboten statt. Danach gehen wir für das zweite Freispiel meist in den Garten.

Das Konzept der gleitenden Jause

Die Jause findet von 8.30 bis 10.30 Uhr in unserer Küche statt. Die Kinder dürfen selbstständig mit ihrem Jausenrucksack und der Trinkflasche in die Küche zum Jausnen gehen. Nach dem Essen wird der Jausenplatz von den Kindern selbstständig saubergemacht. Alle Kinder, die ihre Jause bis 10.00 Uhr nicht zu sich genommen haben, werden daran erinnert.

Natürlich ist während der gesamten Jausenzeit eine unserer Mitarbeiterinnen in der Küche, um die Kinder zu begleiten und darauf zu achten, dass sie zur Ruhe kommen können und sich für das Essen ausreichend Zeit nehmen. Wenn ein Kind sagt, keinen Hunger zu haben, wird es nicht zum Essen gezwungen. Sich ein zweites Mal zum Jausentisch zu setzen, ist hingegen kein Problem.



Die häufigsten Fragen und Anliegen zum Thema „Offenes Konzept“

„Warum findet die Jause gleitend und nicht zusammen statt?“

Manche Kinder frühstücken schon sehr früh, andere erst kurz vor Kindergartenbeginn und wieder andere gar nicht. Deshalb ist es nicht sinnvoll, wenn alle zugleich ihre Jause essen müssen. Dadurch, dass die Kinder selbst entscheiden, wann sie essen, lernen sie auf ihr eigenes Hungergefühl zu achten und können auch die Dauer der Jausenzeit ihren Gewohnheiten und Bedürfnissen anpassen.

„Mein Kind nimmt sich keine Zeit zu essen oder sitzt den ganzen Tag bei der Jause und spielt nichts.“

Natürlich werden die Kinder zu Beginn des Kindergartenjahres öfters erinnert und von einer Betreuungsperson beim Jausnen begleitet, damit sich eine Routine entwickeln kann. Später werden die Kinder ebenso darauf hingewiesen. Jedoch akzeptieren wir, wenn ein Kind sich weigert sein Essen zu sich zu nehmen.

Oft stellt der Jausenbereich, gerade für die neuen Kinder, einen „sicheren Hafen“ dar. Beobachten wir, dass ein Kind am Jausenplatz aus Unsicherheit verharret, wird es wieder aktiv ins Spiel begleitet. Aber es ist natürlich auch in Ordnung, wenn sich Kinder das ein oder andere Mal länger Zeit zum „Schlemmen“ nehmen, solange es im Rahmen bleibt.



„Warum haben die Gruppenräume alle einen anderen Schwerpunkt? Mein Kind traut sich nicht den Raum zu wechseln.“

Vorher waren die einzelnen Spielbereiche in jedem Gruppenraum sehr klein und nur die notwendigsten Materialien hatten darin Platz. Nun sind die Räume um vieles qualitativer eingerichtet, weil man den Spielmaterialien „mehr Raum“ geben kann. Außerdem beschäftigt sich immer eine Pädagogin oder Assistentin mit einem bestimmten Schwerpunkt intensiv und bildet sich entsprechend weiter. So befinden sich die Räume stets im Wandel – immer den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst.

Weil es für uns wichtig ist, dass die Stammgruppen und die jeweiligen Bezugspersonen „ein sicherer Hafen“ für die Kinder sind, findet man in jedem Gruppenraum eine gewisse Grundausstattung, damit kein Kind den Raum verlassen muss und trotzdem ein Spiel nach seinen Interessen findet. Die Funktionsräume sind zur Zeit der Eingewöhnung noch geschlossen und erst, wenn sich die Kinder in den Gruppen wohlfühlen, findet eine „sanfte Öffnung“ der Funktionsräume statt. Unsichere Kinder werden anfangs immer von einer Bezugsperson oder einem älteren Kind begleitet.

„Wenn die Kinder machen dürfen, was sie wollen, wie werden sie dann noch gefördert?“

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, die Kinder zu beobachten und ihre individuellen Stärken und Schwächen zu erkennen. Das Team befindet sich im regelmäßigen Austausch, um Beobachtetes miteinander zu teilen. Nun liegt es an uns, die Angebote in den Räumen so zu gestalten, dass die Kinder gefördert, aber nicht überfordert werden. Arbeiten die jüngeren Kinder hauptsächlich noch an ihren sozialen Kompetenzen, suchen Ältere oft mehr die kognitive Herausforderung. Beispielsweise

werden Bauvorlagen, Angebote zum Üben der feinmotorischen Fertigkeiten und noch vieles mehr angeboten. Wir motivieren die Kinder stets, Neues auszuprobieren. NICHT VERGESSEN: Kinder lernen spielend und nehmen auf, was ihren eigenen Interessen entspricht! – Es findet also den ganzen Tag über „Förderung“ statt, auch wenn die Kinder dabei nicht unbedingt sitzen und zuhören müssen.

„Stimmt es, dass Kinder keine Werkarbeiten, wie zum Beispiel Laternen oder Muttertagsgeschenke, mehr machen müssen?“

Es gibt neben dem freien Gestalten und Basteln auch Werkangebote, die Kinder machen sollen. Diese finden meist gruppenübergreifend im Kreativraum oder in einer temporär für diese Werkarbeit eingerichteten kleinen Werkstation statt. Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind sein Werkstück seinem Entwicklungsstand entsprechend gestalten kann. Deshalb werden zukünftig oft verschiedene Techniken angeboten, um beispielsweise eine Laterne zu basteln.

„Kinder brauchen doch Struktur. Wie sollen sie diese bekommen, wenn sie machen dürfen, was sie wollen?“

Unserer Erfahrung nach fordert kein Konzept mehr Struktur als das offene Arbeitskonzept. Es braucht ganz klare Regeln, Rituale und Zeiten, an die sich alle – sowohl Kinder als auch Personal und Eltern – strikt halten. Die Kinder finden in einem geregelten Tagesablauf Struktur und Sicherheit. Auch das gesamte Team muss gut miteinander interagieren, um diese Arbeitsweise zu ermöglichen. Kinder, die das offene Konzept anfangs überfordert, finden ihre Sicherheit bei ihrer Bezugsperson oder der Stammgruppe.

Außerdem: Offenes Arbeiten bedeutet nicht „laissez-faire“. Ein weit verbreitetes Missverständnis ist, dass offenes Arbeiten mit Beliebigkeit oder Regellosigkeit





gleichzusetzen sei. Das Gegenteil ist der Fall: Damit dieses Konzept funktionieren kann, braucht es einen klar definierten Rahmen, verbindliche Regeln und eine verlässliche Struktur. Nur durch eine gut durchdachte Ordnung und klare Abläufe entsteht für die Kinder ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung. Diese Sicherheit ist die Grundlage dafür, dass Kinder eigenständig und selbstbestimmt handeln können. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei bewusst und achtsam, setzen Impulse und sorgen dafür, dass die vereinbarten Regeln eingehalten werden. So entsteht ein geschützter Raum für freie Entfaltung – innerhalb klarer, nachvollziehbarer Grenzen.

„Wie findet die Schulvorbereitung statt?“

Die Kinder erwerben Kompetenzen, die zum Schuleintritt notwendig sind, im Laufe ihrer gesamten Kindergartenzeit. Diese alltagsintegrierte Schulvorbereitung ist, neben der spezifischen Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr, der Hauptbestandteil zur Vorbereitung auf die Schulzeit. Sind die Kinder dann „Schukis“, also im letzten Kindergartenjahr angelangt, findet immer wieder ein „Schuki-Treff“ für schulvorbereitende Angebote (Linienführung, Buchstaben, Zahlenbilder, ...), statt. Außerdem bekommen die „Schukis“ eine Liste mit unterschiedlichen Aufgaben, wie Namen schreiben, zählen, nach Vorlage bauen, Tisch decken, usw. Diese Aufgaben sollen die Kinder in den entsprechenden Räumen erledigen. Um den sozialen Zusammenhalt der Gruppe zu fördern, finden gemeinsame Ausflüge, ein Besuch in der Schule, Patentreffen mit Volksschulkindern und vieles mehr statt.

Wie werden Geburtstage oder andere Feste gefeiert?

Geburtstagsfeiern finden nach wie vor gruppenintern mit einer kleinen Feier statt. Andere Feste wie Nikolaus, Osterfest usw. feiern wir meist gruppenübergreifend.

Vorteile des gruppenübergreifenden Konzeptes – kurz zusammengefasst:

- Wir können nun besser auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen.
- Die Kinder werden selbstständiger.
- Den Kindern werden mehr Möglichkeiten, mehr Räume/mehr Platz und mehr Materialien für ihre Interessen, Bedürfnisse und ihre Entwicklung geboten.
- Es sind weniger Kinder auf kleinem Platz in den Räumen, was das intensive Spiel und die Konzentrationsfähigkeit begünstigt.
- Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, selbst zu entscheiden, ob sie aktiv sein oder sich eher zurückziehen wollen.
- Die Kinder können mehr Kontakte knüpfen und mehr Selbstbewusstsein entwickeln.
- Eine Person des Teams wird zur Expertin ihres Funktionsraumes.
- Wir können die Kinder noch qualitativer beobachten: mehrere Augen – mehr Perspektiven.
- Die Kinder kennen das gesamte Personal – Krankenvertretung oder andere Änderungen im Team fallen ihnen so leichter. Außerdem profitieren die Kinder vom ganzen Team anstelle von zwei bis drei Teammitgliedern.

Wir sind stets bemüht, dass das Kind mit all seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. So versuchen wir unser Konzept auch stets an die aktuelle Si-



tuation im Kindergarten anzupassen und für die Kinder eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich bestmöglich entfalten können.

Transparenz nach außen ist uns wichtig, um auch den Eltern ein sicheres Gefühl geben zu können. Sollten Unklarheiten bestehen, stehen wir, das Kindergartenteam, für Fragen und Erklärungen jederzeit für euch bereit.

Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die uns im Laufe des Jahres bei unserer Umstrukturierung unterstützt haben – besonders beim Kindergarten Stumm für den Input, den Erfahrungsaustausch, die großartigen Hilfestellungen und die Einblicke in ihren Kindergartenalltag. Auch möchten wir uns bei Wolfgang Süß und bei allen anderen Helfern, die uns zur Seite standen, recht herzlich bedanken! Wir wünschen euch allen einen schönen Sommer und freuen uns auf einen guten Kindergartenstart.



Euer Kindergartenteam: Petra Z., Julia B., Julia H., Jelena J., Daniela E., Elisabeth W., Cigdem Ü., Monika P., Sandra H. und Büsra S.

MS-Gruppe des Roten Kreuzes in Weer zu Gast

Text und Foto: Ossi Arnold



Es ist inzwischen eine Tradition seit mehr als drei Jahrzehnten, dass die MS-Gruppe Schwaz jeweils im Monat Juni einen schönen, unbeschwerten Nachmittag in unserer Gemeinde Weer verbringt. Zum Auftakt gab es am Freitag, dem 13. 6. 2025, auf Einladung der Gemeinde Weer ein gemeinsames Mittagessen beim Schmalzerhof. Dann wechselte man in die Aula der Mittelschule Weer und verbrachte bei Kaffee und Kuchen dort einen ganz

feinen Nachmittag. Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen sangen und musizierten unter der Leitung von Musiklehrerin Martina Rössler und brachten sehr viel Freude in den oft nicht leichten Lebensalltag der betroffenen Personen der MS-Gruppe.

Herzlichen Dank an alle, die zum schönen Ablauf dieses Treffens beigetragen haben!